

Träumst du noch oder reitest du schon?

Von Andrea Häring

Wanderreiten – eins sein mit sich und der Natur, auf traumhaften Wegen durch die Landschaft reiten, sich den Wind um die Nase wehen lassen und die Ruhe genießen, der Hektik und dem Stress des Alltags entfliehen, dabei gemeinsam mit dem Partner Pferd gemütlich den Tag genießen und am Ende des Tages entspannt und gut gelaunt ankommen und sich auf den nächsten Reittag freuen. Genau so soll Wanderreiten sein. Andrea Häring, die engagierte Betreiberin der Wanderreitstation Pillerhof <http://www.pillerhof-islandpferde.de/> erklärt für den Tölt.Knoten, wie man sich für einen Wanderritt gemeinsam mit seinem Pferd optimal vorbereitet, wie man eine solche Tour am besten plant, wo man Wanderreitstationen findet und wo schon fertig buchbare Touren angeboten werden.



Ein Wanderreiter sollte... auch selber gerne wandern!

Um einen Wanderritt zu einem positiven und unvergesslichen Erlebnis zu machen, sollte sich jeder Mitreiter im Vorfeld darüber klar werden, dass sich der Begriff Wanderreiten aus Wandern und Reiten zusammensetzt. Das heißt, auch der Reiter sollte gut zu Fuß sein und gutes, passendes Schuhwerk wählen, mit dem man auch einige Kilometer zu Fuß problemlos bewältigen kann. Es empfiehlt sich, das unterwegs wirklich zu tun. Zum einen, um das Pferd zu entlasten und auch, um selber wieder locker zu werden.

Eine bekannte Wanderreitregel sagt, dass von einer Stunde Wegzeit gerne 15 Minuten zu Fuß



gegangen werden dürfen. Der Vierbeiner wird es uns danken und auch der Reiter hat erfahrungsgemäß weniger Muskelkater.

Und so wird der arg strapazierte Wanderschuh dann noch zum Dekorationsobjekt und zu einer schönen Erinnerung an unvergessliche Ritte.

Passt unsere Reitgruppe zusammen?

Neben dem menschlichen Miteinander sollte man sich im Vorfeld ebenfalls darüber Gedanken machen, ob auch die beteiligten Pferde zusammenpassen.

Es trübt den gemeinsamen Spaß ganz ungemein, wenn sich erst unterwegs herausstellt, dass die Pferde nicht gut zusammen gehen können, weil sie sehr unterschiedliche Schrittfolgen und Geschwindigkeiten haben.

Die einen Mitreiter werden dann vielleicht murren, weil sie immer warten müssen, die anderen fühlen sich gestresst, da sie ihre Pferde ständig antreiben müssen.

Ein oder mehrere Treffen mit gemeinsamen Ausritten vor Beginn der Organisation der Tour machen schnell deutlich, ob nicht nur die zwei-, sondern auch die vierbeinigen Teilnehmer miteinander harmonieren und alle gemeinsam Spaß an den gleichen Dingen haben. Wenn die einen nur konstanten Schritt gehen möchten, die anderen aber lieber auch mal schneller unterwegs sein wollen, macht das dann später unterwegs nur unnötigen Stress.

Auch sollte vor Beginn der Tour bereits feststehen, wer die Führung der Gruppe übernehmen wird. Diese Person muss sich unbedingt mit Karte und/oder GPS auskennen und ein weiterer Mitreiter sollte diese Kunst ebenfalls beherrschen, falls die Führungsperson – aus welchen Gründen auch immer – unterwegs plötzlich ausfallen sollte.

Bei der Startstation kann allen Mitreitern der Weg genau beschrieben und auch auf mögliche Gefahrenstellen wie Straßenübergänge, Brücken oder Furten hingewiesen werden. Das verhindert auf der zu reitenden Strecke oft manch unangenehme Überraschung.



Ist mein Pferd wanderritttauglich?

Bei der Planung einer Tour darf natürlich die Vorbereitung des Pferdes nicht fehlen. Es ist wichtig, dass das Pferd verkehrssicher ist und auch vor Treckern oder anderen Landmaschinen nicht gleich erschrickt und ins nächste Gebüsch springt. Baumstämme, Wasserfurten sowie kleinere Brücken sollten kein Problem darstellen. Außerdem muss

das Pferd natürlich über die nötige Kondition verfügen. Die täglich zu reitenden Strecken sind in der Regel zwischen 20 und 30 km lang, da sollte der Partner Pferd unbedingt so fit sein, dass er seinen Reiter auch noch am dritten und, je nach Planung, noch weiteren Tagen, mit Freude durchs Gelände trägt.

Da bedarf es natürlich einer vernünftigen Vorbereitung des Pferdes!

Ausritte – drei- bis viermal wöchentlich über 1,5 – 2 Stunden, absolviert innerhalb von vier bis sechs Wochen – sollten unser Pferd fit und gesund den Wanderritt bewältigen lassen.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist das Verhalten bei den Wanderreitstationen. Kennt mein Pferd eingezäunte Wiesen, auf denen es eventuell auch mal alleine stehen muss, sind ihm Litzen vertraut? Eine seltsame Frage? Nein, es ist durchaus schon vorgekommen, dass Gastpferde plötzlich mit einer Wiese und Litze völlig überfordert waren.

Deshalb lieber im Vorfeld eines geplanten Wanderrittes einmal darüber nachdenken, ob fremde Ställe und Wiesen und auch zusätzliche unbekannte Artgenossen meinem Pferd nichts ausmachen und es dabei ruhig und gelassen bleibt. Kein Problem? Super, dann ist man bestens gerüstet. Dass die Pferde für die Tour über entsprechenden Hufschutz je nach



Wegbeschaffenheit verfügen müssen, ist natürlich selbstverständlich. Die Betreiber vieler Wanderreitstationen können auch hier im voraus Hinweise zur Bodenbeschaffenheit der Wegstrecken geben.

Was nehme ich denn bloß mit?

Am besten so wenig wie möglich und so viel wie nötig.

Kann man auf der geplanten Tour vielleicht einen Gepäcktransfer durch einen Trossfahrer in Anspruch nehmen? Dann ist man, was die Menge des Gepäcks angeht, natürlich schon mal deutlich flexibler.

Wobei natürlich zu bedenken ist, dass die Menge des Equipments aller Teilnehmer noch in einem Auto transportabel sein sollte. Sinn macht in jedem Fall Regenschutz für Mensch und Pferd, ein Halfter für Unterwegs zum Anbinden, Verpflegung für Ross und Reiter, im Sommer Fliegenschutz. Hufkratzer und Reitermesser dürfen in der Satteltasche natürlich auch nicht fehlen. Die Satteltaschen sind so zu packen, dass ihr Gewicht gleichmäßig auf dem Pferd verteilt wird.

Hänger beladen/ fahren

Für erfahrene Wanderreit- oder Turnierreiter ist das Thema Hänger beladen und fahren sicher völlig unproblematisch. Auch sind deren Pferde oft gewöhnt daran, ohne Stress ein- und auszusteigen. Wer allerdings selten oder auch zum ersten Mal eine Tour plant, die nicht gleich ab Hof losgeht, der sollte vorher mit seinem



Pferd das Ein- und Aussteigen üben, damit der geplante Urlaub wirklich schon am Abreisetag beginnt und Mensch und Pferd nicht schon vor dem Start völlig entnervt sind. Auch braucht man heute für das Bewegen eines Hängers je nach Alter eine Zusatzausbildung zum Führerschein. Ungeübte Hängerfahrer sollten erst mal eine Leerfahrt ohne Pferd machen um zu wissen, wie das Auto mit dem Hänger reagiert. Das Fahren mit Pferd sollte man für die erste Tour nach Möglichkeit einem erfahrenen Hängerfahrer überlassen und als Beifahrer mitfahren, um ein Gefühl für das Anfahren und Bremsen mit Hänger zu bekommen.

Linktipps rund ums Wanderreiten:

Früher war das Wanderreiten noch sehr abenteuerlich, wenn die Reiter mit Zelten bepackt unterwegs oder abends in Heuscheunen bei Bauern übernachtet haben. Die Zeiten sind lange vorbei. Inzwischen gibt es in vielen Regionen Deutschlands ein hervorragendes Netz an Wanderreitstationen, die im Vorfeld gebucht werden können. So kommt man abends an der Zielstation an, erhält oft ein warmes, leckeres Abendessen und am folgenden Morgen ein Frühstück und die Vierbeiner sind ebenfalls bestens versorgt.

Eine Übersicht über Wanderreitstationen in ganz Deutschland findet man hier:

www.country-reiten.de

Dies ist eine privat geführte Sammlung von Wanderreitstationen deutschlandweit, in der jeder Betreiber sich kostenlos eintragen kann.

Positiv: Die Kommentare der Gäste zu den einzelnen Stationen geben einen Einblick in die Qualität der Station.

Negativ: Jeder Betreiber ist für die Aktualität seines Eintrags selbst verantwortlich, daher gibt es keine Garantie darauf, dass die Station so noch existiert.

Eine weitere Übersicht von Wanderreitstationen findet man beim VFD (Vereinigung für Freizeitreiter und -fahrer in Deutschland):

<http://www.vfdnet.de/index.php/service/wanderreitstationen>

Hier kann man nach Bundesländern filtern und auch hier gilt, für den Eintrag sind die Betreiber der Stationen selbst verantwortlich. Es kann hier keine Garantie für die Aktualität gegeben werden.

Unter dem Dachverband von Urlaub zu Pferd www.urlaubzupferd.de haben sich über 100 Wanderreitstationen zusammengeschlossen, um ein qualitätsgeprüftes Netz an Stationen für den interessierten Gast zu bieten. Die Ferienregionen Eifel, Hunsrück, Pfalz, Westerwald und Taunus haben jeweils eine eigene Broschüre, in der alle Stationen und die Regionen vorgestellt werden.

Bei vielen Vereinen kann die Jahresbroschüre zur Planung bestellt und auf manchen Homepages der Vereine auch direkt heruntergeladen werden. Außerdem gibt es Übersichtskarten, in welcher Region genau die Stationen liegen und welche Stationen sich zu Touren verbinden

lassen. Ein weiterer Service von Urlaub zu Pferd: Es gibt bereits fertig ausgearbeitete buchbare Touren für Anfänger und Fortgeschrittene. Man bucht die Tour an einer der beteiligten Stationen und die komplette Organisation übernimmt die Station. Sie sorgt auch für Kartenmaterial und hilft bei der Routenplanung. Vorteil: Alle Stationen werden regelmäßig auf die vorgegebenen Qualitätsstandards überprüft und deren Beschreibungen sind immer aktuell, da jährlich eine neue Broschüre jeder Region aufgelegt wird.

Na – jetzt Lust bekommen auf das Abenteuer Wanderreiten?

Nur Mut – und probiert es doch einfach mal aus!

Die Wanderreitsaison beginnt Ende April / Anfang Mai, je nach Wetterlage.

Erfahrungsgemäß sind allerdings bei vielen Stationen gerade die Feiertage im Mai und Juni bereits sehr früh ausgebucht.

Daher macht es Sinn, bereits am Anfang des Jahres mit den Planungen zu beginnen, um noch genügend Unterkünfte für alle Mitreitenden und die Pferde zu bekommen.

Viel Spaß bei Planung und Ritt – Wanderreiten ist mit der richtigen Vorbereitung und Planung einfach ein unvergessliches Erlebnis!

Text und Fotos: Andrea Häring

© töltknoten.de 2014